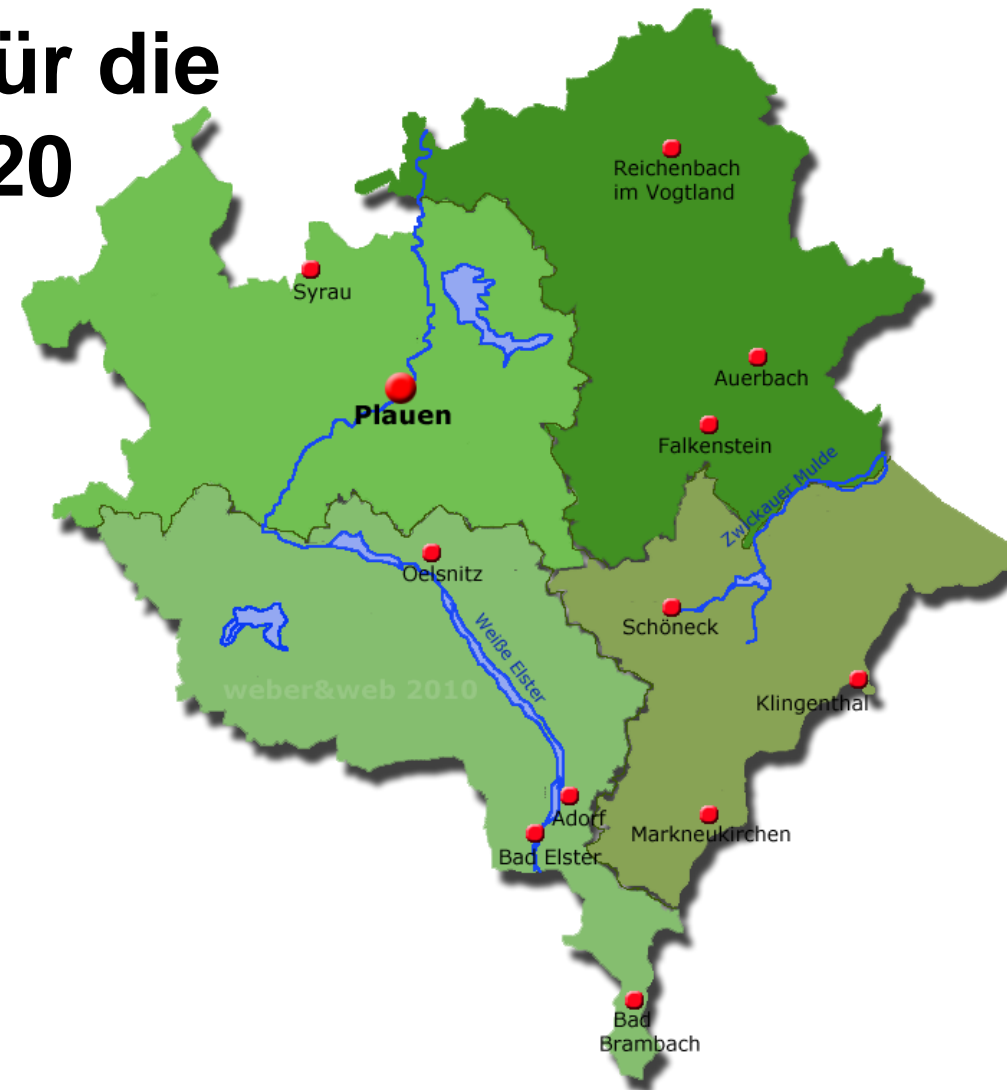


Telematik-Unterstützung für die Impulsregion Vogtland 2020



Projekt „Telematikunterstützung für die Impulsregion Vogtland 2020“

(Projekträger: Landratsamt Vogtlandkreis/Klinikum Obergöltzsch Rodewisch)

Das Projekt „Telematikunterstützung für die Impulsregion Vogtland 2020“, das bereits im Frühjahr 2016 durch den Landkreis initiiert wurde, hat zum Ziel, die hausärztliche medizinische Versorgung der vogtländischen Bevölkerung auf einem stabilen Niveau zu erhalten.

Gemeinsam mit drei Partnern, der Westsächsischen Hochschule Zwickau, der Oelsnitzer Softwarefirma Simba n³ und dem GeriNet Leipzig/Zwenkau, suchen wir nach Wegen, die Versorgung in unterversorgten Regionen des Vogtlands über moderne telemedizinische Mittel sicherzustellen. Angedacht ist die Eröffnung von Servicezentren, die mit mittleren medizinischen Personal besetzt werden.

Der Freistaat Sachsen fördert das Projekt über den Europäischen Fond für regionale Entwicklung. Insbesondere werden die anfallenden Personalkosten, aber auch die Anmietung und Ausstattung der Servicezentren anteilig gefördert.

Der Bewilligungszeitraum erstreckt sich über knapp 3 Jahre, vom 11.08.2017 bis 31.07.2020.

Nachfolgend eine kurze Übersicht des Projektes, von der Idee bis zum erwarteten Nutzen.

Das Projektteam

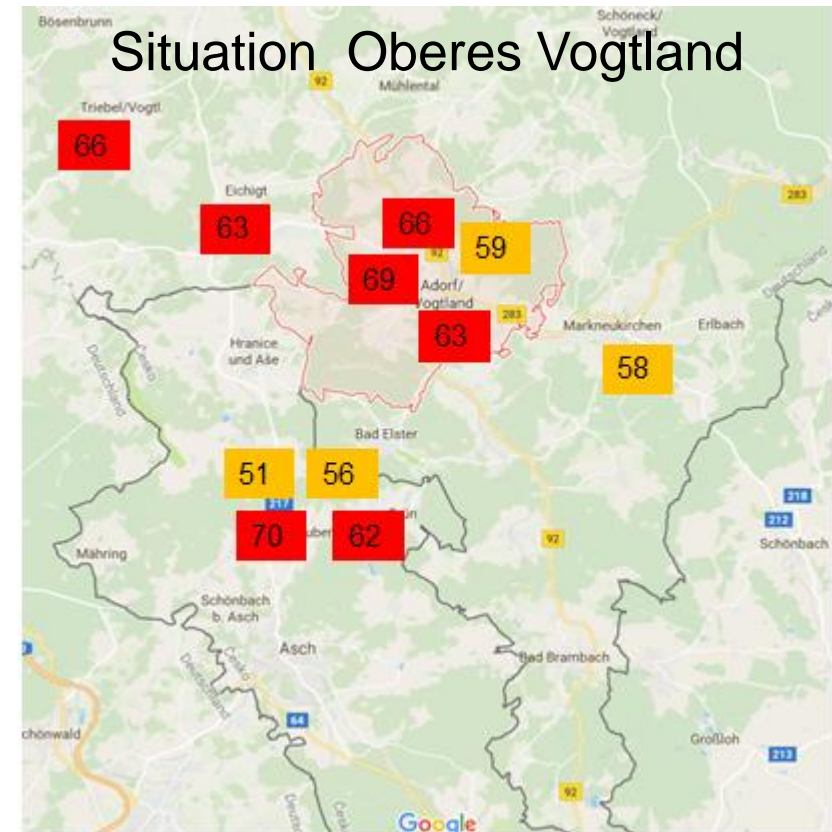
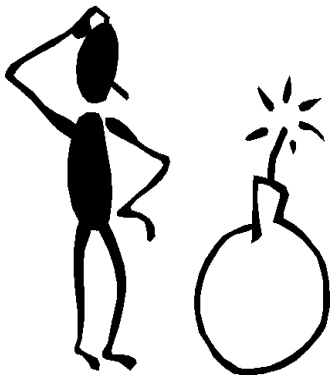
- Klinikum Obergöltzsch/Rodewisch
 - Medizinischer Partner / MVZ
- GeriNet Leipzig
 - Kompetenznetz Casemanagement Geriatrie
- Simba n³
 - Softwareentwicklung, Datenanalyse
- Westsächsische Hochschule Zwickau
 - Gesundheitsinformatik, eHealth

Das Problem

Bedarfsplanungsrelevante Hausärzte im Vogtlandkreis 2016

IST-Stand 145.75 VzÄ → 92.78 %
Davon sind 19 Ärzte über 65 Jahre alt!

... bei Inanspruchnahme Ruhestand ...
Versorgungsgrad = **80.68 %**



Projektidee

Sektorenübergreifende und multiprofessionelle Vernetzung

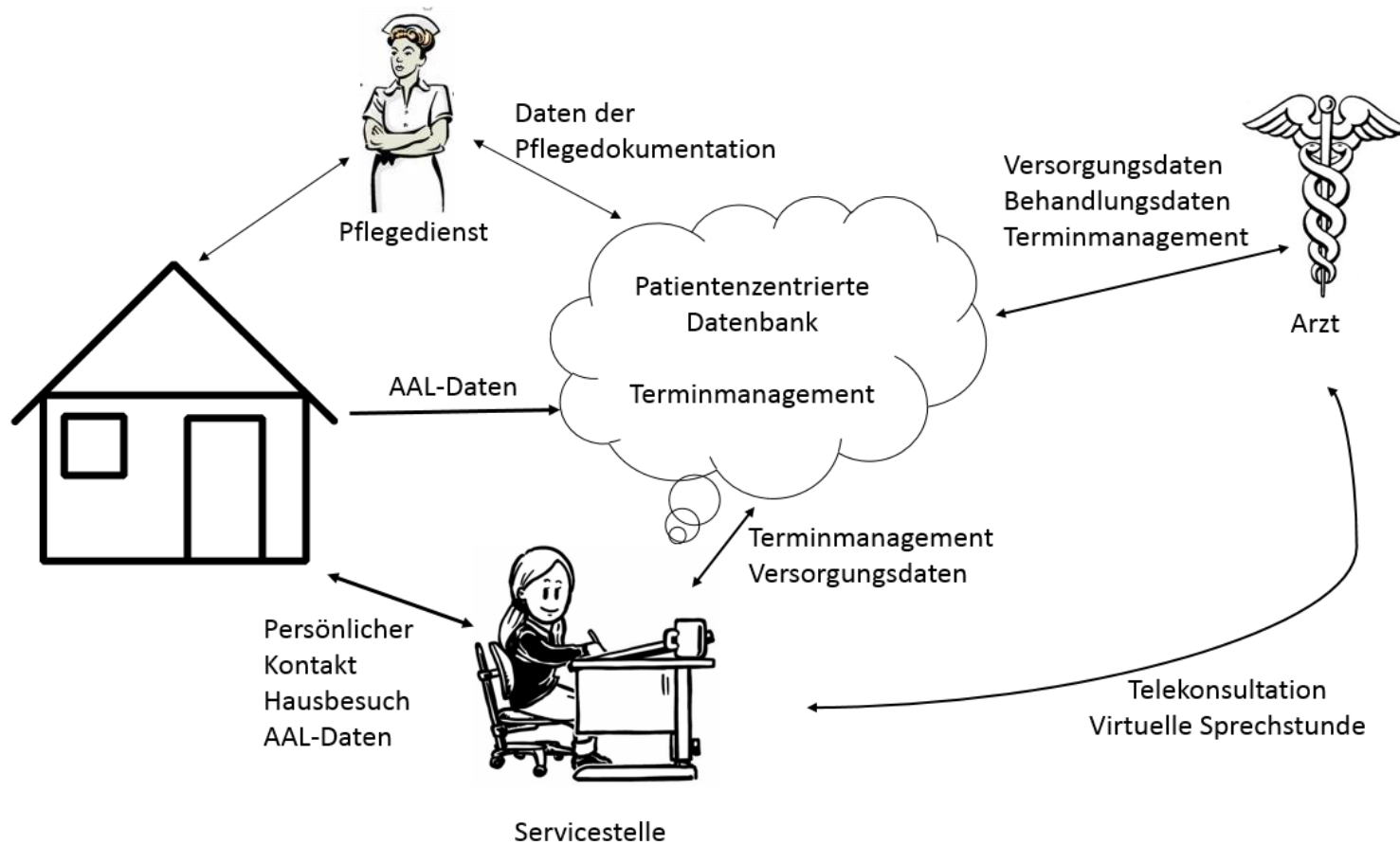
bedarfsgenaue Service-Zentren für medizinische und soziale
Versorgung = Verbleib zu Hause

Attraktivitätssteigerung für mittleres medizinisches Personal
durch Telemonitoring bzw. Telemedizin

Nutzung der virtuellen Sprechstunde und
indikationsspezifische Erprobung

Grundlage: Risikoerkennung, Geriatrisches und sozialrechtliches
Basisassessment

Ziel des Vorhabens



Aufgaben der Service-Zentren

- **Patientenbezogene Aufgaben:**
 - Koordinierung der Patientenströme und Terminvergaben
 - Einschätzung der Behandlungsdringlichkeit
 - Administrative Aufnahme: Einlesen der Chipkarte, Einholen aller vertrags- und abrechnungsrelevanter Unterschriften
 - Labor & Diagnostik: Schreiben von EKG's, Lungenfunktionsprüfungen, Blutentnahmen, Anlegen von Verbänden, s.c.- und i.m.-Injektionen nach ärztlicher Anordnung
 - Durchführung von Hausbesuchen

Aufgaben der Service-Zentren

- **Organisationsbezogene & telematische Aufgaben:**
 - Erfassung der Daten (z.B. Vital-, Laborwerte, Medikamente, Daten aus Physiotherapie,...) im IT-System
 - Risikoabschätzung als präventiver und integrativer Ansatz für einen Verbleib zu Hause
 - Terminvereinbarung für einen virtuellen Arztbesuch (mit telematischem „vis a vis“) zwischen Patient und Arzt
 - Vorabübermittlung von Fallinformationen
 - Fachliche und technische Assistenz bei dem virtuellen Arztbesuch

Nutzen für die Patienten

- Verbesserung der Versorgung in der Region
- (vertrauter) Ansprechpartner, Kommunikation mit medizinischem Personal und Betreuung vor Ort
- Vermeidung unnötiger Wege / Transporte
- Reduktion von (überflüssigen) Notfall-Einsätzen
- Entlastung von Angehörigen

Nutzen für die Leistungserbringer

- Gesamtsicht auf die Patientendaten
- Vorselektion nach Fallschwere
- Auslagerung organisatorischer Arbeiten
- Dezentralisierung von Wartezimmern
- Verminderung unnötiger Hausbesuchsfahrten
- Erprobung und „Leben“ von neuen Formen der Kooperation

Nutzen für die Region

- Die Region wird damit dem Sicherstellungsauftrag gerecht
- Aufrechterhaltung der Versorgung in der Region
- Entwicklung und Erprobung neuer Versorgungsmodelle
- Bei Bewährung diese Versorgungsmodelle können diese „Blaupausen“ für andere Regionen sein



Vielfältiger Projektnutzen

- Entwicklung eines Modells für die rationelle Zusammenarbeit von hausärztlichen Praxen mit den Service-Zentren
 - Ein Service-Zentrum für mehrere Hausärzte
 - Durch die Service-Zentren kann die „Ressource Arzt“ besser zum Wohle der Patienten genutzt werden.
- Klärung der organisatorischen und technischen Voraussetzungen für diese neue Zusammenarbeit und
- praktische Erprobung am Beispiel geriatrischer Patienten